Internationale Fachmesse A+A in Düsseldorf

Zukunft mit Prävention

Die internationale Fachmesse A+A, die vom 24. bis 27. Oktober 2005 in Düsseldorf stattfand, verzeichnete ein Rekordergebnis. Insgesamt 1370 Aussteller aus aller Welt präsentierten ihre Leistungen und Produkte vor 54350 Fachbesuchern (2003: 53600). Die Bereitschaft, zukünftig mehr in Sicherheit zu investieren, war als wichtiger Trend zu erkennen.



❶ **V.l.n.r.: Dr. *Hans-Joachim Wolf* , *Michael Wirth*, *Christian Danner*, *Klaus Hinne***

Fotos: Messe Düsseldorf/ Tillmann



❷ **Halle 9 als das Zentrum, um sich über betriebliche Prävention zu informieren**

International anerkanntes Forum für Sicherheit

Insgesamt stellten 590 deutsche Austeller auf einer Fläche von 28474 m^2 ihre Produkte aus. Aus dem Ausland kamen demgegenüber 780 Aussteller.

Mit 121 Ausstellern nahm China Rang 2 der Ausstellerliste ein. Was jedoch die Ausstellungsfläche anbetraf, so besetzte Italien mit 3271 m^2 (71 Aussteller) den 2. Platz nach Deutschland.

Mehr als jeder fünfte A+A-Besucher reiste aus dem Ausland an – meist mit hoher Entscheidungskompetenz – weiß *Wilhelm Niedergöker*, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, aus vielen Gesprächen mit A+A-Ausstellern zu berichten. Ein Zuwachs internationaler Besucher sei vor allem aus den USA sowie den Ländern Asiens festzustellen.

Der 29. A + A-Kongress unter der Überschrift „Zukunft mit Prävention" verzeichnete mehr als 350 Referenten aus Politik, Forschung und Praxis des Arbeitsschutzes sowie angrenzender Gebiete und mehr als 5000 Teilnehmer.

Die Fachmesse setzte nicht nur quantitativ hohe Maßstäbe, sondern auch neue inhaltliche Akzente. Die Fachbesucher erhielten hier, räumlich konzentriert in 9 Hallen, einen umfassenden Überblick zu den aktuellsten Trends im betrieblichen Gesundheits- und Sicherheitsmanagement.

Erstmalig Deutscher Arbeitsschutzpreis verliehen

Am 24.10.2005 wurde im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zum ersten Mal in der Geschichte der A+A vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) der Deutsche Arbeitsschutzpreis vergeben. Die Preisverleihung wurde in den Kategorien betriebliche Sicherheitstechnik, Organisation, Gesundheitsschutz und Ergonomie sowie innovative Produkte durchgeführt.

Diese Auszeichnung für vorbildliche Ideen zu mehr Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, dotiert mit jeweils 15000 Euro, ging an insgesamt sieben Unternehmen ganz unterschiedlicher Größe. Die Vorstandsvorsitzenden des HVBG, Dr. *Hans-Joachim Wolff* und *Klaus Hinne* verliehen die Auszeichnungen.

In der Kategorie „Gesundheitsschutz/Ergonomie" vergaben die Berufsgenossenschaften den Preis an den Schreinermeister *Michael Wirth* aus Wattenweiler (Bild ❶). Sein kleiner Betrieb hat für den Heckeinstieg bei Transportern eine spezielle Trittstufe entwickelt. Diese lässt sich auch nachträglich an alle gängige Transporter mit Anhängerkupplung montieren und ist dazu noch einschiebbar. Anhängerkupplung und Reserverad sind damit uneingeschränkt nutzbar [1]. Der Auftritt erleichtert Ladevorgänge erheblich. Das Einsteigen mit Lasten kann deutlich rückenschonender ausgeführt werden [2]. Außerdem wird die Stolpergefahr erheblich gemindert.

Sonderschauen

Treffpunkt Sicherheit und Gesundheit

Die Halle 9, leicht zu erreichen über den Eingang Nord (Bild ❷), stellte zur A+A das Kompetenzzentrum für alle Fragen des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes dar. Dort fanden die Sonderschauen: „Treffpunkt Sicherheit und Gesundheit"der BASI (Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit)-Mitglieder und „A+A-Forum – Gute Praxis" statt. Kompetente Beratung erhielten die Fachbesucher ebenfalls am so genannten BG-Boulevard, dem zentralen Treffpunkt der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Am Stand der Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik (BGFE) wurden die Interessenten beispielsweise anhand von Videofilmen zu häufig auftretenden Unfallsituationen und zu entsprechenden präventiven Maßnahmen informiert. Ergänzt wurden die Präsentationen der in Halle 9 durchgeführten Aktionen durch weitere Angebote im Freigelände, z. B. Schulungs- oder Untersuchungsfahrzeuge der Berufsgenossenschaften.

Themenpark Brandschutz

Die Halle 6 war Schauplatz für das spannende Aktionsprogramm des Werksfeuerwehrverbandes. Täglich wurden typische Rettungsseinsätze äußerst echt simuliert wie beispielsweise Explosionen, Feuer, Gasaustritt, Höhenrettung usw., was auf reges Besucherinteresse stieß.

Allgemeine Trends

Hersteller-Kooperationen

Die Entwicklung des Arbeitsschutzes hat ein Ausmaß an Komplexität erreicht, das die Hersteller untereinander zunehmend Kooperationen eingehen lässt. Unter Einbringen der jeweiligen Kernkompetenzen wird so die Produktentwicklung aufeinander abgestimmt. Z. B. arbeiten Ausrüstungshersteller bereits eng mit Bekleidungsanbietern zusammen.

Lösungen aus einer Hand

Dienstleister und Systemanbieter waren auf der A+A zahlreich vertreten und stellten den Besuchern ihre Lösungen vor. Die Angebote reichten dabei von der Analyse der Schutzanforderungsprofile, über die bedarfsgenaue Entwicklung und unternehmensspezifische Gestaltung von Schutzartikeln bis hin zu deren Reinigung und Wartung. Auch die Finanzierung ist häufig bereits in dieses komplette Paket eingebunden. Die Systemanbieter kooperieren wiederum mit den Herstellern von Schutz- und Sicherheitsartikeln, um dem Kunden das gesamte Leistungsspektrum anbieten zu können. Das hat den Vorteil für den betrieblichen Beschaffer: Er hat nur noch einen Ansprechpartner.

Schutzbekleidungs-Trends

Bei der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) und in deren Umfeld waren interessante Innovationen zu sehen. Gezeigt wurde z. B. ein spezielles Gewebe, was Schutz vor hoch- und niederfrequenter elektromagnetischer Strahlung bietet. Der Anwendungsbereich reicht von Mobilfunktaschen, Berufsbekleidung für Polizei, Feuerwehr, Radartechnikern.

Es wurden aber auch neue Materialien entwickelt, die es z. B. erlauben, mit der gleichen Schutzkleidung verschiedene Arbeiten durchzuführen. Desweiteren hält in der PSA auch die moderne Kommunikation – wie z. B. die Bluetooth-Technologie – ihren Einzug, was vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der Zukunft erahnen lässt.

Darüber hinaus gewinnen ebenfalls solche Kriterien wie ein hoher Tragekomfort, gute ergonomische Eigen-



❸ Viele Anregungen kommen aus Sport und Freizeit



❹ Wichtig ist es, im Dunkeln gesehen zu werden



❺ Sich auch unter schwierigen Bedingungen verständigen



❻ Schutzjacke für alle Fälle
Foto: Tempex



❼ Auch im Winter warme Füße
Foto: Elten



❽ Sicherheitsschuh ohne Metall
Foto: Uvex

schaften sowie modernes und sportliches Design zunehmend an Bedeutung.

Dass funktionelle Wetter- und Warnschutzkleidung und PSA heutzutage auch modisch sein kann – nicht nur bezüglich der Materialien, sondern auch im Design – stellten einige Aussteller unter Beweis. Dabei kommen häufig die Anregungen aus dem Sport (Bild ❸).

Aber auch aus der Praxis des Brandschutzes weiß man, dass es aus Sicherheitsgründen für die Träger der PSA günstig ist, im Dunkeln mit der Körpersilhouette gut sichtbar zu sein (Bild ❹).

Unter den vielen Neuheiten können nur einige näher vorgestellt werden.

Interaktive Wetterschutzjacke

Diese Wetterschutzjacke mit integriertem Kommunikationssystem (Bluetooth-Technologie) verfügte z. B. über jeweils fünf in die Ärmel integrierte Tasten mit 4 programmierten Telefonnummern. Darüber kann das Telefon bedient werden, was in der Tasche verbleibt. Wenn es klingelt, reicht ein kurzer Druck auf die Jacke und das Gespräch ist angenommen. In den Kragen sind unterdessen Lautsprecher und Mikrofon eingearbeitet, sodass die Hände beim Telefonieren frei bleiben, und der normale Arbeitsablauf nicht gestört wird (Bild ❺).

Multifunktionskleidung

Diese Schutzbekleidung, bestehend aus einer Jacke (Bild ❻) und einer wetterfesten Latzhose, ist sowohl für den Elektroinstallateur als auch den Gasmonteur beim Ausüben ihrer unterschiedlichen Tätigkeiten mit differenzierten Sicherheitsanforderungen geeignet, insbesondere für:

- Arbeiten an Stromleitungen
  Die flammhemmenden Eigenschaften des Gewebes bieten Schutz vor den thermischen Gefahren eines Störlichtbogens.
- Arbeiten bei Wind und Wetter
  Die Jacke verfügt über wind- und wasserdichte atmungsaktive Wetterschutzmembrane und bietet so Wetterschutz.
- Arbeiten an Gasleitungen
  Die Jacke schützt beim Elektroschweißen gegen Körperdurchströmung und beugt durch elektrostatische Ableitfähigkeit gefährlichen Zündexplosionen vor.
- Arbeiten im Straßenverkehr
  Die Bekleidung erreicht die höchste Warnschutzklasse (Klasse 3). Die Teile sind in leuchtorange/marine und leuchtgelb/marine erhältlich.

Die mechanische Beanspruchung der PSA wurde bereits im Vorfeld einem Tragetest bei Industrie- und Energieversorgungsunternehmen unterzogen. Zur A+A erhielt der Hersteller die offizielle Zertifizierung für diese Schutzbekleidung

Schutz- und Arbeitsschuhe

Beheizbarer Sicherheitsschuh

Zu den Produktneuheiten der A+A 2005 zählte z. B. auch eine beheizbare Sicherheitsschuhserie (Bild ❼). Ein Lithium-Ionen-Akku versorgt dabei ein Heizelement, das fest in die Brandsohle integriert ist. Die mit Kupferfasern durchsetzten Einlegesohlen bewirken eine gleichmäßige Verteilung der Wärme im Schuhinneren. Die Schuhe können so auch bei längeren Arbeiten unter ungünstigen Witterungsbedingungen und Minusgraden getragen werden, ohne dass der Träger eine Unterkühlung befürchten muss.

Passformen-System

Dieses neu entwickelte Passformen-System ermöglicht eine differenziertere Typisierung der unterschiedlichen Fußformen. Das führt zu wesentlich mehr Tragekomfort.

Dämpfungseigenschaften. Mit einer ganzflächigen Einlegesohle ist eine individuelle Anpassung der Dämpfungseigenschaften an das Gewicht des Trägers für drei verschiedene Gewichtsklassen möglich.

Laufsohlenkonzept. Dieses Sohlenkonzept unterstützt die am Arbeitsplatz zunehmend zu verzeichnenden Drehbewegungen. Die vier Drehpunkte auf der Laufsohle reduzieren die Reibungswiderstände in der Drehbewegung und beugen dadurch einer schnellen Ermüdung der Füße vor.

Klimaregulierung. Das Innenfutter aus Microfasern sorgt für einen deutlich verbesserten Feuchtigkeitstransport nach außen. Die Gewebestruktur wirkt ebenfalls thermoisolierend.

S 3-Sicherheitsschuh ohne Stahl

Auch der Trend zum metallfreien Sicherheitsschuh und der Entwicklung einer kompletten Schuhlinie mit Kunststofftechnologie setzt sich durch. Es wurden Sicherheitsschuhe (Bild ❽) vorgestellt, deren Kunststoffzehenkappe mit einem Polster ausgekleidet ist, das fest mit dem harten Kappenkörper verbunden ist. Die Schuhe verfügen ebenfalls über eine durchtrittsichere Zwischensohle aus Kunststoff, die dennoch den Anforderungen an einen S3-Schuh gerecht wird.

Einige Vorteile sprechen im Vergleich zu üblichen Stahl- und Aluminiumkappen für diesen Trend:

- Neben elektrischer Isolation sind diese Schuhe leichter und damit komfortabler beim Tragen,
- Geringeres Gewicht im Zehenbereich – man spricht sogar von einem bis zu 40 % geringeren Gewicht gegenüber der Stahlkappe – und eine bessere Gewichtsverteilung im Schuh vermindern die Stolpergefahr,
- Wegfall der Kältebrücke und damit bessere thermische Isolation,
- Rückfederwirkung der Kunststoffkappe reduziert ernsthafte Verletzungen,
- Falltest nach EN 12568 – Einwirkung von 200 Joule: Stahlkappe mit Resthöhe von 26 mm, Kunststoffkappe: 29 mm.

Fazit

Die A+A bot ein große Bandbreite an Neuentwicklungen, die von den Besuchern mit Interesse begutachtet worden sind. Im Ergebnis des erfolgreichen Messeverlaufs war insbesondere ein wichtiger Trend zu erkennen – die Bereitschaft der Unternehmen, in Zukunft stärker in Sicherheit zu investieren.

Insgesamt hat die A+A ihre Stellung als die international führende Messe- und Kongressveranstaltung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit eindrucksvoll bestätigt.

Literatur

[1] *Domina, R.*: Sicherer Tritt und rutschfeste Matten, Elektropraktiker, Berlin 59 (2005) 11, S. 878-879

[2] Transporter im Härtetest, Elektropraktiker, Berlin 59 (2005) 9, S. 676-677